

Bürgerliste-Obmann: „Vernünftige Diskussion leider nicht möglich“

Aussagen im OÖN-Interview von Schäringer Bürgermeister Streicher stoßen Bürgerliste-Obmann Richard Armstark sauer auf

SCHÄRDING. „Leider trägt die Bürgerliste sehr viel über die Medien aus, deshalb ist das Verhältnis aller Parteien mit der Bürgerliste nicht das beste. Mir wäre lieber, man würde mehr miteinander reden“, sagte der Schäringer Bürgermeister Günter Streicher (SP) im OÖN-Interview vergangene Woche. Ausschlaggebend für diese Aussage war die Frage nach dem Klima zwischen der Bürgerliste (BLS), die seit Herbst 2021 mit einem Mandat im Gemeinderat vertreten ist, und den weiteren Parteien (ÖVP, SPÖ, FPÖ – *Anm. d. Red.*). Mit einer Stellungnahme wandte sich nun Bürgerliste-Obmann und Gemeinderat Richard Armstark an die OÖN. Er spricht von einer „Notwehr-Situati-

on“: „Wir unterrichten die Medien, um die Öffentlichkeit in wichtige Entscheidungen einzubinden. Im Gegensatz zum Bürgermeister, der die Bewohner informieren will“, sagt Armstark.

Im Interview merkte Streicher auch an, dass die Bürgerliste in allen Ausschüssen und auch im Gemeinderat vertreten sei und daher durchaus die Möglichkeit habe, mehr mit- statt übereinander zu reden. „Tatsache ist jedoch, dass die Anträge der Bürgerliste in den Ausschüssen zu 99 Prozent abgelehnt werden, darum gibt es dort auch keine Möglichkeit für uns, Entscheidendes voranzubringen“, sagt Armstark. „Auch uns wäre eine vernünftige Diskussion mit



Richard Armstark, Obmann der Bürgerliste und Gemeinderat Foto: privat

den anderen Parteien lieber, doch ist diese bei der aktuellen Zusammensetzung des Gemeinderats lei-

der nicht möglich.“ Dass die Anliegen der BLS sinnvoll und berechtigt seien, würde unter anderem der Fall „Christophorus-Brunnen“ zeigen, so Armstark. „Nur durch die zahlreichen Berichte in den Medien ist es schließlich gelungen, den völlig unnötigen Abriss zu verhindern und der Stadt große Geldausgaben zu ersparen.“

Um große Geldmengen würde es auch beim Thema Parkgarage gehen. Diese ist seit ihrer Eröffnung vor mehr als 20 Jahren ein Verlustgeschäft für die Stadt. Aktuell wird mithilfe des Landes geprüft, ob man aus dem aktuellen Vertrag aussteigen und bessere Konditionen aushandeln kann. Die Chancen dafür schätzte Bürgermeister

Streicher mit aktuellem Stand als gering ein. „Für uns ist das völlig unerklärlich. Immerhin geht es hier auch darum, dass die Stadt dem Errichter ein Baurecht für 100 Jahre eingeräumt hat. Diese Entscheidung hätte jedoch der geltenden Rechtslage nach auch vom Gemeinderat und auch vom Land Oberösterreich abegesenet werden müsse. Das ist nicht geschehen“, sagt Armstark.

Auch dieses Thema führe nicht zu einer Wertschätzung des Bürgermeisters und der anderen Parteien. „Damit müssen wir leben. Der Zuspruch aus der Bevölkerung und steigende Mitgliederzahlen stärken uns“, so der Obmann der Bürgerliste. (vabe)